



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CXCV. Brief. Herr Schulz wird von der Treppe hinabgeworfen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

nähmen Eine Ihrer drei Schwestern zu sich, wie Sie, dünkt mich, Allen das schuldig sind. Thun Sie aber so wol an sich selbst, diese so wol als einige Ihrer Freunde, wenigstens die Herren L*, Gros und Puf zu Rath zu ziehn. Das sei Ihnen übrigens gewiß, daß ich mehr als irgendeine lebendige bin,

Ihre herzlichste Freundin.

CXCV. Brief.

(Orig. Ausg. 5. Thl. 35. Br.)

Herr Schulz wird von der Treppe hinabgeworfen.

Herr von Poufaly an Herrn P. Gros.

Königsberg, den 14 Sept. Mont.

Erwarten Sie nicht, daß ich meine Einwürfe gegen Ihre strenge Lehre vom Misbündnis fortsetzen werde. Ich gesteh, nachdem ich mich näher erkundigt habe, Ihnen zu, daß Zulchen nicht adelich ist: aber über mein Schicksal ist Niemand Herr als ich, weil ich der einzige Mensch meines Namens bin. Ich denke fein genug, um mich über die Urtheile der Welt wegzusetzen; und meine Güter sind so sehr ansehnlich, daß sie meine Kinder für den Schaden, (wie Sie es nennen,) eine bürgerliche Mutter zu haben, entschädigen können, zumal da Zulchen ein so grosses Vermögen noch dazu bringt. Ich erkenne Ihre Freundschaft mit derjenigen Werthschätzung gegen Rechtschaffenheit, die
wie

wie ich mir fast schmeicheln möchte, in meiner Familie erblich ist: aber ich werde, alles wol überlegt, von meinem Entschlus nicht ablassen; und in Beziehung auf Hrn. Schulz bin ich gedrungen, bald zu thun, was ich thun will. Er ist so rettungslos ins Spiel versunken, und durch diese Leidenschaft so niederträchtig geworden, daß er fähig ist, alles zu unternehmen, um entweder dieses Frauenzimmer, oder einen Theil ihres Gelds zu bekommen.

Es jammert mich, diesen Menschen so tief gefallen zu sehn. Er schämt sich im Spiel der allerniedrigsten Kunstgriffe nicht, und es giebt Koffeehäuser, wo kein ehrlicher Mensch mehr mit ihm spielen will. Er hat hiebei das Unglück, seine Griffe sehr ungeschickt zu machen: aber tollkühn, voll Verzweiflung, und sehr geübt im Fechten, hat er sich (wie man das nennt) so in Ansehn gesetzt, daß er Spieler, die nicht sehr beherzt sind, plündert, ohne daß das im geringsten Folgen hätte. So trieb ers bis gestern: aber da kam seine Stunde. Theils hat er von den Spielgeldern einen so grossen Aufwand gemacht, daß er sich nicht reich nennen konnte; theils kam er auch einem Russen in die Hände, der zu vornehm war, als daß er sich schrecken ließe. Mit Hülfe eines Spiegels, den er in der Uhrkette hatte, und grosser Manchetten, vielleicht auch noch andrer verworsnen Mittel, gewann er im Bassette eine sehr grosse Summe. Hier ris ihm der Russe die Uhr aus der Tasche, zerschlug sie ihm auf dem Kopf, und warf ihn die Treppe hinunter. Herr Schulz nahm alles, was

er zu Hause hatte, beisammen, borgte, so viel er konnte, dazu, und ging, weil er da, wo man ihn kennt, sich nicht sehn lassen durfte, auf das *sche Koffeehaus, wo er einer Bande in die Hände fiel, die er lieber hätte bitten sollen, ihn zum Mitgliede aufzunehmen. Sie verstand seine Kunst besser als er, und zog ihn in verschiedenen Spielen die Nacht durch so aus, daß ich zweifle, ob das schlechte Kleid ihm noch gehört, welches er, wie ich höre, heute trägt. Ich habe ihn noch nicht gesprochen.

Fortsetzung.

Sij ambitione aerarium exhauserimus, per scelera splendendum erit.

T A C.

Der Hofrath ist warlich der elendeste aller Menschen. Hager, bleich, mit vordringenden Augen, und wie ein Landstreicher gekleidet, trat er vor einigen Stunden in mein Zimmer. Pousaly, sagte er, indem er auf mich zutrat, und mein Degen gefaßt anfaßte, „du mußt jetzt gleich mir 500 Rubel leihen, oder dich mit mir schlagen.“

— Ich legte, um sicher zu seyn, meine Hand auf seinen Degen. Er ris sich los, ohne mich zu Rede kommen zu lassen, und warf sich aufs Canape. Ich ließ einige Erfrischungen bringen, die er begierig annahm. „Laß mich, (sagte er bald drauf, und noch mit vollem Munde,) nicht länger eine so bittere Rolle spielen: Geld, Pousaly, oder Blut!“

„Ich